

Für Sie gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **51 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

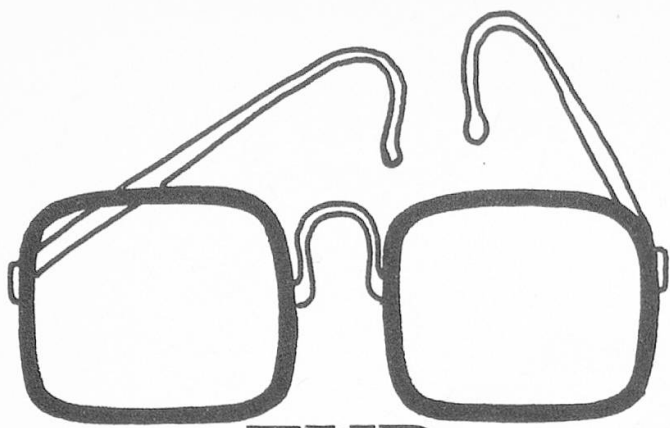
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



FÜR SIE GELESEN

Rudolf Schenda

«Das Elend der alten Leute»

(Patmos Verlag, Düsseldorf, 222 S.,
DM 16,—)

Der Tübinger Dozent hat ein hochaktuelles, angriffiges Buch mit «Informationen zur Sozialgerontologie für die Jüngeren» geschrieben. Ausgehend von der Feststellung: «Jedes Kind ist ein zukünftiger Greis» vertritt der Verfasser vor allem das Anliegen, «die Jüngeren zur Selbstverwirklichung eines möglichst humanen Lebensabends für alle zu erziehen». Er sieht wohl richtig, dass die heutigen Alten an ihrer Lage nicht allzuviel ändern können. Die junge Generation muss sich heute schon vorbereiten auf ihre Zukunft.

Schenda belegt vielfach, dass vor allem die ungebildeten Gruppen der «Arbeiterklasse», die ja weitaus die Ueberzahl bilden, viel mehr über das Alter und seine Begleiterscheinungen wissen sollten. Er weist immer wieder auf einen falschen Leistungsmaßstab hin, der auf die Betagten angewendet wird, und strebt deshalb durch eine Beschäftigung mit den Altersproblemen in jungen Jahren eine Verbesserung der unbefriedigenden Verhältnisse dieser unterprivilegierten Bevölkerungsschicht an. Mit einem Siebentel aller Menschen ist sie die grösste Aussenseitergruppe der Gesellschaft.

Das aufrüttelnde Buch ist für alle, die sich mit Alterspflege und -betreuung befassen, ein reichhaltiger Ratgeber.

Das fesselnd geschriebene Werk enthält zusammenfassende Thesen und ein Literaturverzeichnis von vollen 21 Seiten. *Rk.*



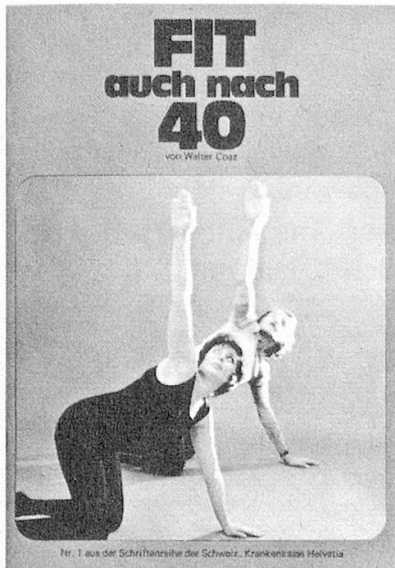
Georg Sieber:

Die Altersrevolution

(Benziger Verlag, 188 S., Fr. 19.80)

Der Inhalt dieses Buches ist ebenso angriffig wie sein Titel. Sieber, ein Münchner Psychologe, geht scharf mit einer gesellschaftlichen Ordnung ins Gericht, die alles am Massstab der Jugend misst und damit automatisch sämtliche Aelteren als minderwertig einstuft. Damit entstehen die «Defizitmodelle» einer altersfeindlichen Umwelt, in der die Betagten nicht ihre eigene Rolle spielen können, sondern jene, die ihr aufgedrängt wird.

Mit dem kämpferischen Titel spielt der Autor auf die noch schlummernden Kräfte der älteren Bevölkerung an. Er glaubt, dass diese, eines Tages ihrer schlechten Lage und ihrer grossen Zahl bewusst geworden, sich unter Führung gewiegter Politiker zu Machtdemonstrationen aufraffen könnten, die weit gefährlicher wären als alle Jugendrevolten. Das zügig geschriebene und allgemein verständliche Werk mit seinen polemischen Formulierungen ist keine beschauliche Feierabendlektüre, sondern eine aufrüttelnde Mahnung, die Anliegen der verdrängten Alten ernst zu nehmen. *Rk.*



Walter Coaz:

Fit auch nach 40

(Verlag Krankenkasse Helvetia, 28 S.,
Fr. 4.80 für Mitglieder, Fr. 7.— für Nicht-
mitglieder)

Die Schweizerische Krankenkasse Helvetia eröffnet mit dieser Publikation eine neue Schriftenreihe. Der als Physiotherapeut bekannte Fachmann beschreibt darin zahlreiche einfache Übungen zur Erhaltung der Beweglichkeit. Die leichtfasslichen Anweisungen werden jeweils durch Skizzen veranschaulicht.

Das Büchlein vertritt das wichtige Anliegen, in einer Zeit der bewegungsarmen Lebensgewohnheiten ohne teure Apparate die körperliche Gewandtheit und Gesundheit zu bewahren, bevor es zu spät ist, und darf daher warm empfohlen werden. *Rk.*

Joep M. A. Munnichs / Han F. J. Janmat
**Vom Umgang mit ältern Menschen
im Heim**

(Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau
1972, Fr. 6.30)

Die beiden Verfasser, als Psychologen im Gerontologischen Forschungszentrum der Universität Nijmegen tätig und in Kreisen der internationalen Gerontologie hohen Ruf genießend, wenden sich in diesem Buch an Heimleiter, Heimpersonal, aber auch an alle, die in irgend einer Art sich mit alten Menschen beschäftigen. In gut fasslicher Art werden Aufnahmeverfahren ins Heim, Heim-

aufnahme selbst mit allen ihren Konsequenzen, die veränderten Rollen des Pensionärs, Fragen des Umgangs mit Heimbewohnern, der Gesundheit, der Krankheit und des Sterbens behandelt. Zur Einführung neuer oder Weiterbildung bisheriger Mitarbeiter bietet das Buch Gesprächsstoff in Fülle und weckt Verständnis für die besondere Situation des Heimpensionärs. Ein wertvolles Buch für alle in der Altenarbeit Tätigen! *lh*

Claus D. Eck / Annina Imboden-Henzi
Erfülltes Alter durch reicheres Erleben
Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau
1972, Fr. 6.30.

Eine kleine, wertvolle Schrift! A. Imboden-Henzi behandelt Bereiche, die in der Altersarbeit bisher eher vernachlässigt wurden: die Aktivierung der schöpferischen Kräfte! Mittel dazu findet sie im Einzel-, verstärkt noch im Gruppengespräch mit seinen wechselseitigen Beziehungen, im Malen, in der Rhythmik, im Rollenspiel, in der Bildbetrachtung, im Training der Sinne und des Körperbewusstseins. Die Verfasserin fügt Beispiele an und ergänzt sie — was wertvoll ist — mit Reaktionen der Teilnehmerinnen ihrer Gruppe. Zweifellos liegen noch viele Möglichkeiten in der Förderung der gestalterischen Fähigkeiten des alten Menschen brach. Dass die Autorin phantasiebegabt und mit fundiertem Wissen Wege zur Erschließung aufzeigt, ist sehr verdienstlich. Es wäre wünschenswert, in einem späteren Zeitpunkt weitere Anregungen und Ergebnisse von ihr zu erfahren.

Claus D. Eck leitet die Schrift mit Ueberlegungen zur Psychohygiene im Alter ein. In gedrängtester Form werden Fragen angeschnitten, die überdenkenswert sind. Bedeutungsvoll sind seine Hinweise auf die Entwicklungspsychologie im Zusammenhang mit der Psychologie des Alterns, die leider bisher wenig beachtet wurde. «Die erste Lebenshälfte, von Wachstum, Aufbau und Entfaltung strukturiert, bildet die Grundlage für die Aufgaben und Chancen der zweiten Lebenshälfte.» *lh*